



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 5. August 1858.

Wissenschaftliches.

Das Maisstrohpapier.

Es ist von größter Wichtigkeit für die Zukunft der Papierfabrikation, den Hader ein vollkommenes Surrogat zu substituiren, daher man mit Recht derartige Bestrebungen mit dem größten Interesse verfolgt. Nachfolgender Bericht der neuesten Erfindungen über die Erfolge des Herrn M. Diamant dürfte alle Beachtung verdienen. Durch das persönliche Interesse, das der Finanzminister Herr Freiherr von Bruck an diesem für Oesterreich höchst wichtigen Industriezweige nimmt, ward es Herrn M. Diamant gestattet, in der Aeralial-Papierfabrik einen zweiten Versuch in größerem Maßstabe mit der Erzeugung des Maisstrohpapiers vorzunehmen. Die Resultate der ersten Probe im Jahre 1856 waren bereits höchst befriedigend, und die Qualität unvergleichlich dem Haderpapier gegenüber.

Bei dem letzten zweiten Versuche haben sich weitere höchst interessante Beobachtungen ergeben.

Obwohl die F. L. Papierfabrik durchaus nicht für Stroh-Papier eingerichtet, und Herr Diamant nur die vorhandenen Einrichtungen für Hader benutzen konnte, so muß man gestehen, daß die Resultate äußerst überraschend waren.

Die Weiße und Reinheit des Papiers läßt in Rücksicht der verwendeten Apparate nichts zu wünschen übrig. Wenn man bedenkt, daß das Maisstroh ein ganz reines Naturproduct ist, das weder durch Fett, Schweiß, Sand, Knöpfe u. dgl. noch durch die sehr vielen Verunreinigungen, die in jedem Hader unausweichlich vorkommen müssen, befaßt ist, so ist auf die Reinheit des Papiers leicht zu schließen.

Die im gewöhnlichen Haderpapier vorkommenden und sehr lästigen Knöpfe, die ein allgemeiner Uebelstand sowohl im Drucken als Schreiben sind (die Knöpfe kommen bei den feinsten Hader vor, weil, wie bekannt, der Schneider ohne Knopf nicht nähen kann), können hier gar nicht vorkommen, und der sogenannte Knotenfänger, über den sämtliche Papierfabriken sich bisher immer sehr beklagten, weil keiner ganz entsprach, kann beim Maisstroh ganz entbehrt werden. Dem praktischen Papierfabrikanten

ist es bekannt, wie zeitraubend und mühsam das Reinigen und Stellen der Knotenfänger ist.

Jedem Schreiber und Zeichner ist das lästige Abfasern beim Schreiben und Zeichnen bekannt; dieses Abfasern ist größtentheils Ursache des Baumwollenzusatzes und der, mit Ausnahme einiger englischen Papierfabriken, allgemein eingeführten vegetabilischen Leimung, die dem Papiere keine kompakte Oberfläche bietet; die englischen Papierfabriken müssen in der Folge der großen Benutzung der Baumwoll-Lumpen diesem Uebelstand durch die Leimung mit animalelem Leim abhelfen. — Diamant hat nachgewiesen, daß er aus dem Maisstroh mit dem vierten Theil der gewöhnlichen Leimung nicht nur vollkommen gut geleimtes Schreib- und Zeichnenpapier erhält, sondern der Schreiber wird selbst mit der schärfsten Stahlfeder nie in die Lage kommen, seine Feder von einer Faser befreien zu müssen.

Die Dauerhaftigkeit und Qualität ist ganz analog dem besten Handpapier mit animalelem Leim.

Ein Versuch hinsichtlich der Spannkraft dieses Papiers wurde gemacht, und es ergab sich, daß bei einer Belastung von 337 Pfund ein Bogen Zeichnenpapier noch immer nicht auseinander riß.

Es wäre somit durch die Erfindung des Herrn Diamant die große Frage gelöst, dem Publikum ein dauerhaftes und unverwundliches Dokumenten-Papier zu liefern, das dem Zahn der Zeit ebenso zu widerstehen vermag, wie es bis jetzt nur bei dem geschöpften sogenannten Handpapier der Fall ist. Das Handpapier aber hat den Uebelstand, daß es nie die Gleichheit und Glätte der Oberfläche hat, wie das Maschinenpapier, während das Maisstrohpapier alle guten Eigenschaften des Maschinen- und gleichzeitig die des Handpapiers in sich vereinigt.

Einen weiteren und höchst wichtigen Vortheil bietet die Erzeugung des Maisstrohpapiers dem Fabrikanten durch dieersparrniß von ungefähr 20 Pferdekraften bei einer Maschine, also beinahe mehr als den dritten Theil der Kraft. Diese Ersparniß gründet sich auf die Entbehrung der Halb-Zeug-Holländers, des Stäubers, des Haderschneiders und in Folge dessen auch die Anschaffungs- und Erhaltungskosten der genannten Apparate. Diamant erhält auf chemischem Wege seinen Halbzeug aus den von ihm konstruirten Macerirkesseln, ohne die geringste mechanische Kraft angewendet zu haben. Der Prozeß ist höchst ein-

fach, mit sehr geringem Zeit- und Kostenaufwand verbunden. Es ist faktisch in der letzten Probe nachgewiesen worden, daß die Anlagskosten einer Maisstroh-Papierfabrik geringer sein müssen, als die bei Hadern, desgleichen verhält es sich mit den Regiekosten, selbst das Gewichtsverhältniß zwischen Stroh und Papier war heuer ein weit günstigeres, als voriges Jahr angegeben wurde; der Grund liegt in dem größeren Maßstabe, nach welchem die letzte Probe vorgenommen wurde. Voriges Jahr ergaben 12 Zentner Stroh 400 Pfund Papier. Heuer ergaben 55 Zentner Stroh 21 Zentner Papier, mithin statt $33\frac{1}{3}\%$, $36\frac{1}{4}\%$. Berücksichtigt man ferner, daß beide Versuche in einer zu diesem Zwecke nicht eingerichteten Fabrik vorliegende Resultate lieferten, welche Produkte sind zu erwarten, wenn dieses Material in einer für diesen Zweck eingerichteten Fabrik ein förmlicher Industriezweig wird! Es ist mit Gewißheit anzunehmen, daß im Laufe der Fabrikation erst noch weitere vortheilhafte Erfahrungen gemacht werden.

Höchst geeignet wäre dieses Papier für Banknoten, erslich seiner außerordentlichen Festigkeit wegen, ferner der besonderen Eigenthümlichkeit halber, die dieses Papier ausschließlich besitz, — es ist beim Angreifen schon von andern Papieren leicht zu unterscheiden, und es wäre der Verfälschung und Nachahmung am Allerbesten dadurch vorgebeugt, da das Papier schon des Privilegiums wegen anderswo nicht erzeugt werden darf noch kann; außerdem könnte es für diesen Zweck noch speziell charakterisirt werden, da es für andere Papierfabriken dann ganz unnachahmbar wäre.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Der englische Reisende Atkinson erzählt in seinem Reise-
werke über Sibirien: „Auf der ungeheuren Besitzung der Demidoffs, welche über 3 Millionen Acker groß ist, hat die Natur ihre Gaben verschwenderisch ausgebreitet. Eisen und Kupfer scheinen hier gerade unerschöpflich zu sein. Platin und Gold finden sich in den obern Thälern, auch Malachit in ungeheuren Quantitäten, nebst Porphyr und Sappir von großer Schönheit und verschiedene bunte Marmorarten. Die Waldungen dieser Familie erstrecken sich über mehr als 10,000 Quadrat-Verste und enthalten in der That zahllose prächtige Bäume. Die ehemalige Wohnung der Demidoffs ist ein prächtiges Schloß, aber die Familie kommt nicht mehr dahin, obgleich die fürstliche Tafel täglich für jeden Fremden reichlich gedeckt ist. Auch Andere, die Besitzungen hier haben, entsafien einen beispiellosen Luxus. Ein Herr Salemerskoi z. B. hat einen ganzen Garten unter einem Glasdache und zwingt so Apfelsinen, Kirichen, Pflaumen, und Pfirsichen, in den Thälern Sibiriens zu reifen.“ Atkinson beschreibt die Wohnung eines solchen Minenbesizers von fürstlichem Reichthum: „Es ist ein ungeheures Gebäude, das drei Seiten eines Vierecks einnimmt während die vierte durch eine Mauer mit Eisengitter geschlossen ist. Dieses Haus eines Grundbesizers im Ural würde manche der reichsten Baronsie Englands sogar in den Schatten stellen. Die Leute sind dort gewaltige Nimrode, vor Allen aber zeichnet sich Anna Petrownajana aus, die Geisel der Bären, eine junge, schöne Dame, die eigenhändig bereits deren 16 erlegte.

* Sicherster Briefverschluss ist Eiweiß. Selbst Wasserdampf löst ihn nicht, macht die Verklebung vielmehr haltbarer.

* Wohlfeilste Bienenfütterung. Verschlagnene, mit Wasser befeuchtete Delfuchen verwendet man jetzt in Frankreich hierzu.

* Gegen erdigen Bodensatz. Häufig legt sich in den gläsernen Blumenvasen, in Trinkwasserflaschen, in Porzellangeichirren, z. B. in Theekannen u dgl., ein weißgrauer erdiger Bodensatz an, der schwer zu entfernen ist und einen widerlichen Anblick gewährt. Man darf in diesem Falle nur ein wenig Salzsäure, mit Wasser verdünnt hineingießen, wodurch der Bodensatz gänzlich aufgelöst und das Gefäß wieder vollkommen rein und glänzend wird, sobald man es hierauf noch mit reinem Wasser auspült.

* Gedörrte Kartoffeln. Der preussische Artillerie-Hauptmann Bauer hat eine Erfindung gemacht, Kartoffeln zu dörren und Jahre lang aufzubewahren. Das französische Ministerium hatte diese Erfindung bereits versuchsweise benützt.

* Am 13. Juli machte in Berlin der Luftschiffer Berg eine Luftreise. Die größte Höhe hatte der Ballon mit 14,800 Fuß erreicht, wobei der Thermometerstand auf -5° gekommen war. Die 8 Meilen Entfernung bis zum Orte des Niederlassens wurden in einer Stunde 10 Minuten zurückgelegt. Bei sämtlichen mitgenommenen Thieren war eine Einwirkung durch die Fahrt nirgend sichtbar, sie verhielten sich sehr ruhig. Die Tauben wurden in Höhen von 3,600 Fuß, 6000 Fuß und 12,000 Fuß ausgeworfen, sie flatterten, überschlugen sich aber nicht; ob dieselben in ihre Schläge zurückgekehrt sind, darüber ist eine Nachricht noch nicht eingegangen. Auch an sich selbst konnte Dr. Bittschner, welcher die Fahrt in wissenschaftlichem Interesse mitmachte, durchaus keine bemerkenswerthe Symptome erkennen. Menschen, Thiere und Instrumente kamen ohne den geringsten Nachtheil wieder auf der Erde an.

* Die Damenwelt wird in New-Yorker Blättern vor dem Ankauf grüner Shawls und Kleiderstoffe gewarnt, welche unter den neuesten Pariser Moden mit eingeführt worden seien. Das für dieselben verwendete „Dryparin“ sei so giftig, daß mehrere Näherinnen, die sich bei der Verfertigung dieser Kleider in die Finger stachen, letztere eingebüßt hätten, und Damen, welche diese Stoffe trugen, fast immer von heftigem Unwohlsein befallen worden wären. Gegen den Gebrauch hellgrüner Tapeten ist bekanntlich die Polizei schon vielfach eingeschritten.

* Interessante Versuche sind von Daubrée angestellt worden, welche über die Bildung norganischer Stoffe im Innern des Erdballs bedeutendes Licht zu verbreiten geeignet sind und für die geologische Geschichte desselben neue Anhaltspunkte gewähren. Man hat die Frage aufgeworfen, warum bei den zahlreichen Rissen und Spalten der Erdoberfläche das auf derselben befindliche Wasser nicht in dieselben hineindringt und zum Theil verschwindet. Lalande kam unaufhörlich darauf zurück, daß es im Innern der Erde ungeheure Wasserlachen geben müßte, die von dieser Infiltration herrührten. Herr Babinet stellt dies in Abrede und meint, die wahre Ursache des Nichteinbringens des Wassers sei in dem Centralfeuer zu suchen, welches schon

in mäßiger Tiefe solche Hitze verbreitet, daß es diese in Dämpfe verwandelt und an die Oberfläche zurückstößt. Aber in diesen ungeheuren Tiefen muß die Flüssigkeit, durch die schwere darüber lastende Wassersäule stark zusammengedrückt und in hohem Grade erhitzt, ganz neue chemische Eigenschaften annehmen. Zum Theil ist dieses schon durch die älteren Versuche von La Tour und Cagniard de La Tour über die sogenannten elastischen Flüssigkeiten gezeigt worden, ebenso durch die Arbeiten von Herrn v. Sénarmont. Neuerdings hat Daubrée derartige Versuche mit bestimmter Rücksicht auf die geologische Frage angestellt.

Er verschloß Wasser zugleich mit verschiedenen anderen Stoffen in eiserne Tuben, welche er später stark erhitzte und dies mehrere Wochen lang fortsetzte, um die Wirkungen zu prüfen, welche durch den doppelten Einfluß der Hitze und der chemischen Verwandtschaften hervorgebracht würden, und siehe da, er erhielt wasserlosen Quarz, Augit und Steinkohle in dem Wasser, welches nicht verdunstet konnte. Ebenso hat er noch mehrere andere ganz unerwartete geologische Formationen erhalten.

* Ueber das neuentdeckte Metall, das Aluminium, welches zuerst ein deutscher Chemiker, Wöhler, hergestellt, später der Franzose Deville in größeren Massen aus der Thonerde gewonnen, erhalten wir einige weitere Notizen. Man hat ge-

funden, daß es beinahe alle nützlichen oder glänzenden Eigenschaften der alten Kuz- und Kurusmetalle (man erlaube den Ausdruck) mit einer ungemeinen Leichtigkeit vereinigt. Es ist viermal leichter als Silber und zu allen feineren Arbeiten der Goldschmiedekunst geeignet, so daß seine Verwendung in den Künsten bald einen hervorragenden Platz einnehmen wird. Das Kilogramm Silber entspricht einem Werthe von 200 Fr., das Kilogramm Platina 800, Gold 3000, während man das Aluminium jetzt bereits in zwei Laboratorien (zu Paris und Rouen) zu 300 Fr. liefert. Wegen seiner Härte und seiner Leichtigkeit ist das Aluminium klangreicher als alle Metalle und sein Tonumfang bei gleicher Größe weit bedeutender.

* Professor Lobeck in Königsberg will das Wort „Bernstein“ von dem im Volksmunde verstümmelten Worte „Verinike“ ableiten, das wieder nur eine verstümmelte Zusammenfügung der griechischen Worte heure niken gewesen, welche Worte auf dem bernsteinernen Amulet eingegraben gewesen, welches die römischen Gladiatoren während des Kampfes trugen. Er beruft sich dabei auf die Thatfache, daß die heilige Veronica (die nie existirt habe) nur aus „vera ikon“, d. h. das wahre Gesicht, nämlich des Heilands, im Schweißstuche abgeprägt und der „Gyps Jacob“ nur aus einer Corruption vom „unguentum aegyptiacum“ entstanden sei.

Inserate.

Am Freitag den 6. August c.
Öffentliche Sitzung der
Stadtverordneten-Versammlung.

Zum Vortrag kommen:

- Rescript der Kgl. Regierung wegen Einziehung eines Schulgeldrestes.
- Verlängerung von Pachtverträgen.
- Antrag einer Lehrer-Wittwe auf Bewilligung des Gnaden-Quartals.
- Remunerirung eines Schuldieners
- Anträge auf Bewilligung der Kosten für bauliche Reparaturen und Genehmigung einer Etats-Überschreitung.
- Erneuerte Wahl eines Landtags-Deputirten Stellvertreters.
- Eine Gehalts-Vorschussfache.
- Gesuche um Freischule und Erlass von Schulgeldresten
- Anträge um Aufnahme in den Gemeinde-Verband.

Am 3. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 29te Nummer der **Ziehungsliste** für 1858. Preis vierteljährlich: 12 ½ Sgr.

Auktion.

Zufolge Auftrags des Königl. Kreisgerichts hier werde ich:

- 1) **Dienstag den 10. August cr.**
Nachmittags 2 Uhr im Kaufmann Weiner'schen Etablissement hier 9 Orbst Rothwein, 25 Orbst Weißwein und 2 Weindriebs;
- 2) **Mittwoch den 11 August cr.**
Vormittags 9 Uhr im Kaufmann Büchner'schen Hause am Topfmarkte hier, circa 18 Viertel Weißwein,

gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkaufen.

Grünberg, den 3. August 1858.

Pätzold, Aukuar.

Wasserrübensaamen

empfiehlt billigstens

Georg Streit
aus Glogau

Ein Hinterhäuschen ist zu vermietthen
bei **Holzmann.**

Im Verlage der Ernst'schen Buchhandlung in Queblinburg ist erschienen und bei **W. Levysohn** in Grünberg vorrätig:

Tabellen

zur
Preisberechnung der einzelnen Pfunde
eines Holl-Centners,
oder wenn 100 Pfund so und so viel
kosten, was kostet dann 1 Pfund
nebst Verhältniß Tabellen des
neuen Gewichtes gegen
altes Gewicht.

Von

G. L. Armbruster.

Preis 10 Sgr.

Bei dem jetzt neu eingeführten Gewicht ist dieser Rechenknecht dem handeltreibenden Publikum sehr nützlich.

Inhalt.

	Seite		Seite
Baden.		Sachsen.	
Badische 4 ½ % Obligationen	123	Sächsische nicht convertirte 4 ½ % Staatsschuldenkassenscheine von 1851.	122
Preussen.		Oschatzer Stadtschuldscheine	122
Köln-Mindener Eisenbahnprioritäts-Obligationen	122	Plauensche Stadtschuldscheine	122
Schlesische Pfandbriefe	123	Chemnitzer Stadtschuldscheine	122
Bergisch-Märkische Eisenbahnprior.-Obligationen	123	Sachsen-Coburg-Gotha.	
Russland.		Anleihe des Herzogthums Sachsen-Gotha	122
Polnische Bank-Certificate Litt. A. (Fortsetzung)	124	Württemberg.	
		Württembergische 3 ½, 4 und 4 ½ % Staats-Capitalien	121

Sonnabend den 7ten d. M.

CONCERT

und **Ball** der Karlsbader Capelle
unter Leitung ihres Dirigenten Herrn
Stohwasser. Anfang Abends 7½ Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr. Pro-
gramms im Locale.

H. Künzel.

Donnerstag und Freitag frischer Kaffee
bei **Bausen & Grunwald.**

In allen Buchhandlungen ist zu ha-
ben und bei W. Levysohn in Grün-
berg vorrätig:

Barthol's Eisenbahn- Post- und Dampfschiff- Cours-Buch.

Juli. — Preis 7½ Sgr.

Dieses Coursbuch, welches soeben in
einem neuen Abdruck erschienen ist, ist
jetzt das allein vollständige. Die An-
erkennung, welche es findet, spricht sich
in zahlreichen günstigen Beurtheilungen
aus.

Die *Vossische Zeitung*: „Der Verleger
strebt fortgesetzt eifrig danach, die beste
Uebersichtlichkeit, Vollständigkeit und
Genauigkeit der Angabe darzustellen,
und hat in dieser Beziehung auch bei
der vorliegenden Ausgabe mehrfach das
amtliche Concurrenzwerk überholt.“

Die *Volks-Zeitung*: „Das reisende
Publikum machen wir auf das Bar-
thol'sche Coursbuch aufmerksam, das
bei großer Vollständigkeit und zweck-
mäßiger Einrichtung doch nur 7½ Sgr.
kostet. Es bringt in der Regel eher
als seine Concurrenten Cours-Verände-
rungen und neue Eisenbahn-Routen.“

Die *Punk- und Handels-Zeitung*:
„Wir nehmen keinen Anstand zu be-
haupten, daß der Reisende bei genaue-
rer Prüfung dem Barthol'schen wesent-
liche Vorzüge vor dem Decker'schen
Coursbuche einräumen wird. Auch die
Juli-Ausgabe zeichnet sich durch prompte
Aufnahme jeder Veränderung in den
Fahrplänen aus. Es liegt nahe, eine
Vergleichung mit der Juli-Ausgabe des
Decker'schen Coursbuches vorzunehmen
und da zeigt sich schon auf den ersten
Seiten, wie viel mehr Sorgfalt auf
Barthol's Coursbuch verwendet wird,
das pünktlich den neuen Fahrplan der
Warschau-Wiener-Bahn bringt, während
Decker's Coursbuch das Publikum noch
nach dem alten Plan reisen läßt.“

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23.
Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4.
August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes
Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoct ist, gestattete

weiße Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in Grünberg nur acht verabreicht zu
den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro ½ Flasche und ½
Thlr. pro ¼ Flasche bei Herrn **W. Levysohn** in den 3 Bergen.

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu
gefälliger Einsicht bereit.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Attest.

(Auszug aus einem Briefe.)

Dann kann ich zu unserer und Ihrer Freude mittheilen, daß mit Gottes Hülfe der Frau
von 9 Kindern, wo alle ärztliche Hülfe aufgegeben und Ihr Brust-Syrup mit Bewilligung des
Herrn Doctor Ziegner in Neuteich gebraucht wurde, von ihren Leiden geholfen ist. Dieselbe
erfreut sich jetzt ihrer Gesundheit, war einen Tag hier, und sieht so wohl aus, als selbe schon
seit Jahren nicht gesehen. Ich habe ihnen zugerathen, es zu veröffentlichen, wozu der Mann sich
aber nicht entschließen kann; er sagt: es ist ja so durch meine Frau bekannt geworden. Und es
ist auch der Fall, die Leute berufen sich immer auf die Frau.

Mich. Samm.

Liegenhof, 18. September 1856.

Zu dem am 8ten, 9ten und 10ten d.
M. stattfindenden **Königschießen** zu
Saabor ladet Theilnehmer von hier
und Umgegend freundlichst ein.

Richter.

Bestellungen auf

Echten Vrobsteier

Saat-Moggen

werden auch dieses Jahr von mir auf-
genommen und billigstens ausgeführt.

Georg Streit in Glogau

Gesottene Pflaumen hat abzulassen
Solzmann.

Eine Quantität **Flachs** von 44
Morgen ist auf dem Halm von 1 Schock
ab und auch in größeren Quantitäten zu
verkaufen. Hierauf Reflectirende wol-
len sich melden beim Handelsmann
Friedr. Burghardt in Langherms-
dorf, Kreis Freistadt.

Synagogen-Gemeinde.

Sonnabend den 7ten d. M. Vormit-
tags 9½ Uhr Predigt
Der Vorstand.

Weinverkauf bei:

Klaude am Niederthor, 57r 5 Sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 22. Juli. Buchappteurmstr. F. W.
A. Priezel ein S., Oscar Richard. — Den 23.
Einn. J. G. Schirmer in Sawade eine Z.,
Joh. Aug.

Getraute.

Den 29. Juli. Tagearb. J. G. Schulz
mit Joh. Ros. Schulze. Buchmacherges. G. R.
Frenz mit Wittfr. Christ. Henr. Dieke geb.
Frieze.

Gestorbene.

Den 30. Juli. Häuserausgeb. J. G. G.
Schreck in Kühnau 70 J. 9 M. 17 T. (Schlag-
fluß.)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 10. Sonntage nach Trinitatis).

Vormittagspr.: Herr Pastor Barth.

Nachmittagspr.: Hr. Kr.-Vic. Vic. Bernst.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maas und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 2. August.						Görlitz, den 29. Juli.						Sorau, den 30. Juli.					
	Höchst. Pr.			Niedr. Pr.			Höchst. Pr.			Niedr. Pr.			Höchst. Pr.			Niedr. Pr.		
	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.
Weizen	3	5		2	20		3	17	6	3			3					
Roggen	1	25		1	20		2	7	6	2	3	9	2	5		1	27	6
Gerste, große . . .	2			1	25		1	20		1	17	6						
= kleine																		
Hafer	1	12	6	1	10		1	15		1	7	6	1	15				
Erbſen	3			2	27	6	3	5		3								
Hirse	2	7	6	2	5							20						
Kartoffeln		24			22			24										
Heu, d. Str.	1				25		1	15		1	10							
Stroh, d. Sch. . . .	6			5			7			6	15							

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.